

GUTEN MORGEN
SCHIFFERSTADT

Am Rande

Wechselspielchen und
Hilfestellungen beim
KuS-Neujahrskonzert

SCHIFFERSTADT (suk). Dem einen war's zu hoch, dem anderen hat's gefehlt, dem dritten war's im Weg: Fast schon zum Teil des Programms ist es geworden, das Dirigenten-Podest, beim Neujahrskonzert der KuS. Immerhin schlängelte sich das Hin- und Wegräumen des bereits deutlich in die Jahre gekommenen Holzunterbaus wie ein roter Faden durchs Konzert. Der erste Gedanke: Oh weh. Unmittelbar am Treppenaufgang war das gute Stück angelegt worden; ebenso breit, aber für Nicht-Bergsteiger durchaus eine Herausforderung. Zu viel des Guten für Pedro F. Lechner. Nicht zu verkennen war aber auch die Podest-Höhe, die nur durch einen hasenähnlichen Haken zu überwinden schien. Der erste Dirigent des Abends wählte den Überstieg vor dem Aufstieg – eine nicht weniger heikle Angelegenheit angesichts des direkt angrenzenden Bühnenabgangs. Die KuS-Verantwortlichen reagierten, räumten das Podest zu zweit zur Seite – um wenige Minuten später mit anzusehen, wie der dynamische Dirigent des Musikvereins, Dominique Civilotti, das hölzerne Etwas munter über den Kopf hievte, um es wieder an seinen Ursprungsort zurückzutragen. Das Gelächter im Publikum sollte nicht nur einmal erklingen, denn ein munteres Podest-Wechsel-Spielchen begann. Hin und her, hoch und runter – auch Musiker verstehen sich eben fit zu halten. Der zweite Gedanke glich dem ersten: Oh weh. Der stete Gebrauch hatte ganz offensichtlich Spuren im Konstrukt hinterlassen. Nach Georg Treuheit, der schon die Tragfähigkeit des Ganzen durch vorsichtiges Wippen geprüft hatte, kam wiederum Civilotti an die Reihe. Dirigentenstab in die Höhe, kurze Konzentration, Abbruch. Irgendwie schien ihm der Untergrund nicht mehr ganz so geheuer. Ein „drohender“, aber belustigter erhobener Zeigefinger in Richtung Treuheits ließ wiederholt Lachen in der Aula aufkommen. Kurzum: Das Teil hielt und die KuS ergriff die Chance beim Schopfe. Unverantwortlich, das Risiko, das das Podest mit sich bringt. Das sahen die politischen Vertreter ein. Ersatz soll es geben und wenn, dann auch gleich noch in den KuS-Farben – wenn's denn möglich ist, regte der Vorsitzende Wolfgang Knobloch an. Der trug übrigens ebenso zur außermusikalischen Unterhaltung bei: War er zu klein geraten oder das Mikrofon zu groß? Wie auch immer die Antwort lauten mag: Das Bild, das der Vorsitzende neben dem „Giraffenmikrofon“ abgab, ließ kein Auge trocken bleiben. Dass Knobloch der misslichen Lage entkommen konnte, verdankte er einem, der sich auskennt auf dem Bau: Berthold Heberger. Der schritt zur Tat, stellte den Ständer auf die Aula-Halle. Die Mund-zu-Mikro-Höhe war wieder hergestellt. Knoblochs Wahlspruch griff mal wieder: Gemeinsam geht's eben besser.

Großartige musikalische Begrüßung des neuen Jahres

NEUJAHRSKONZERT 2015 Musikverein, MGV 1854 sowie der Chor und Junge Kantorei St. Jakobus begeisterten die Zuhörer



Traditionell begrüßt die Kultur- und Sportvereinigung mit ihrem Neujahrskonzert das neue Jahr.

Fotos: Grothe

SCHIFFERSTADT (bes). Seit 1998 gehört es bei der Kultur- und Sportvereinigung Schifferstadt (KuS) zur Tradition, das neue Jahr mit einem Konzert festlich zu begrüßen. In diesem Jahr begeisterten am frühen Sonntagabend der Musikverein 1974 Schifferstadt e.V., der MGV 1854 Schifferstadt e.V. und der Chor und Junge Kantorei St. Jakobus die Zuhörer, darunter viele Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft und Kirchengemeinden in der vollbesetzten Aula des Paul-von-Denis-Schulzentrums.

Schon am Eingang der vom KuS-Beauftragten für Kultur koordinierten Veranstaltung Hermann Magin – auch Vorsitzender des MGV 1854, der für die Bewirtung sorgte – erhielten die Gäste einen kleinen Glücksbringer von Bezirksschornsteinfegermeister Ottmar Spies und seinem Sohn Markus.

Glück und Gesundheit wünschte auch der erste Vorsitzende der KuS Wolfgang Knobloch in seiner Begrüßungsrede mit einem selbst verfassten kurzen Gedicht, bevor er nach dem musikalischen Auftakt des Männercho-

res vom MGV 1854 mit „Für den Frieden in der Welt“ von Marc Antoine Charpentier unter der Leitung von Pedro F. Lechner die Bühne für das Blasorchester des Musikvereins 1974 freigab. Schon mit dem ersten Beitrag „Il postiglione d'amore“ von Alfred Bösendorf zeigten die Musiker unter ihrem Dirigenten Dominique Civilotti mit Rhythmus- Lautstärken- und Melodienwechsel sowie solistischen Einlagen ihre Vielseitigkeit.

Dass „mit Musik alles besser geht“ (Komponist Werner Bochmann), brachten die 35 Männer des MGV 1854 überzeugend zu Gehör, bevor sie zur schwungvollen Klavierbegleitung von Dmitrij Koscheew den sehr bekannten Entertainer-Rag des amerikanischen Komponisten Scott Joplin anstimmten.

Winterlich wurde das Programm vom Musikverein weitergeführt – gut vorstellbar drehte „Der Schlittschuhläufer“ (op. 138 von Emil Waldteufel) seine musikalischen Pirouetten im Dreivierteltakt und dem MGV 1854 mit der munteren und fröhlichen „Petersburger

Schlittenfahrt von Richard Eilenberg. Einen schönen Abschluss zur Pause gestalteten die Sänger des MGV 1854 mit dem von Johann Strauß (Vater) für den Feldmarschall Graf Radetzky von Radetz komponierten „Radetzky-Marsch“, bei dem das Publikum begeistert mitklatschte.

Den zweiten Teil des abwechslungsreichen Konzerts gestaltete gesanglich der Chor und die Junge Kantorei St. Jakobus mit ihrem Dirigenten Georg Treuheit und der Pianistin Dagmar Sold. Freudig und mit Hingabe intonierten die 40 Sänger/innen das geistliche Lied „Jubilare Deo“ von Laszlo Halmos und „Matona mia cara“ – ein von Orlando di Lasso komponiertes Landsknecht-Ständchen.

Ruhig und leise mit szenischen Klangfarben gelang dem Blasorchester eindrucksvoll die musikalische Beschreibung einer tief verschneiten Winterlandschaft bei dem Stück „A Winter's tale“ von Philip Sparke, bevor der Chor und Junge Kantorei St. Jakobus die besinnliche Stimmung mit „Schau auf die Welt“ (John Rutter) mit besonders schönem Wechsel von Frauen- und Männerstimmen weiter-

führte. Gänsehautgefühl verbreitete sich bei dem stimmlich beeindruckenden nahezu solistischen Beitrag von Eva Oberling mit „Gabriellas Song“ aus dem Film „Wie im Himmel“ – der Chor sorgte hierbei summend für einen stimmungsvollen musikalischen Hintergrund.

Lustig mit hohem Wiedererkennungswert bei manchem Zuhörer war das Lied „Nette Begegnung“ vom Chor und Junge Kantorei St. Jakobus. Der Komponist Oliver Gies erzählt darin von einer belanglosen Begegnung mit Unterhaltung auf der Straße, bei der jeder Gesprächspartner denkt „Wer war das doch gleich?“. Auch dieses Ensemble hatte Johann Strauß – allerdings Sohn – mit Melodien aus der Operette „Die Fledermaus“ im Programm.

Zusammen mit dem Musikverein 1947 war es noch einmal bei dem Schlusssong „Call of the Champions“ von John Williams ganz in seinem Element, bevor als Zugabe auch noch die Sänger des MGV 1854 beim klassischen „Pfalzlied“ in einem großartigen musikalischen finalen Trio mit wirk-



Glück und Gesundheit wünschte auch der erste Vorsitzende der KuS Wolfgang Knobloch in seiner Begrüßungsrede mit einem selbst verfassten kurzen Gedicht,